

## Paul Kokla 1929–2020

Paul Kokla, Lexikograf und Erforscher des Mari, verstarb am 16. Mai 2020 im Alter von 90 Jahren in Tallinn. Er war am 17. August 1929 in Käräla auf Hiiumaa geboren, wo er auch die Schule besuchte. Sein Plan, Schiffskapitän zu werden, scheiterte daran, dass die Sowjetunion an der Seemannsschule in Tallinn Russisch als Unterrichtssprache einführte. Nachdem Kokla 1950 das Gymnasium abgeschlossen hatte, wählte er aufgrund seines Interesses für Sprachen die Universität Tartu und die Finnougristik. Paul Ariste und Johannes Voldemar Veski, die Professoren des Fachs, wurden Koklas Lehrmeister. Vom ersteren eignete er sich die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft an, während der letztere ihn in die Geheimnisse der estnischen Sprache einführte.

Ariste hatte seine Dissertation über die Phonetik der Dialekte von Hiiumaa geschrieben und bat Kokla, sein Dialektinformant zu sein. Kokla schloss das Studium 1955 ab und begann in der finnischsprachigen Redaktion des Rundfunks zu arbeiten. Ariste bot ihm jedoch eine Aspirantur an, d. h. die Möglichkeit, das Studium fortzusetzen, und Kokla kehrte 1957 an die Universität zurück. Aristes Plan zufolge sollte an der Universität Tartu je ein Experte für jede finnisch-ugrische Sprache ausgebildet werden. Kokla fiel als Forschungsgegenstand das Mari zu. Seine Lehrerin war die Bergmari Lidia Vasikova, die damals als Aspirantin an der Universität studierte. Als Forschungsthema wählte Kokla die Possessivsuffixe des Mari und unternahm drei Feldforschungsreisen nach Mari El, 1958 zu den Wiesenmari, 1959 zu den Bergmari und 1966 zu den Ostmari. Seine Kandidatendissertation *Притяжательные суффиксы в марийском языке* (Die Possessivsuffixe im Mari) erschien 1963 und wurde im folgenden Jahr verteidigt.

Von 1960 bis 1991 war Paul Kokla als Forscher an der Estnischen Akademie der Wissenschaften tätig. Er erstellte u. a. eine Etymologie-Datenbank, auf der das 2012 erschienene *Eesti etimoloogiasõnaraamat* (Etymologisches Wörterbuch des Estnischen) basiert. In den Jahren 1978–1990 gab Kokla die von der Estnischen Akademie der Wissenschaften veröffentlichte Zeitschrift *Советское финно-угроведение* (Sowjetische Finnougristik) heraus, und als aus dieser Zeitschrift nach dem Systemwechsel die *Linguistica Uralica* hervorging, wurde er für die Jahre 1990–1996 ihr Chefredakteur.

Kokla arbeitete mehrfach an den finnisch-ugrischen Instituten ausländischer Universitäten: 1971–1973 war er als Lektor für Estnisch an der Universität Göttingen und 1980–1982 in derselben Funktion an der Universität Turku tätig. An der Universität Pécs in Ungarn war Kokla 1991–1995 Leiter des finnisch-ugrischen Instituts. Hinzu kamen zahlreiche kürzere Aufenthalte mit Gastvorlesungen an verschiedenen finnisch-ugrischen Instituten, etwa in Helsinki, Budapest und Hamburg. Kokla war ein gern gesehener Gesellschaftsmensch: Er unterhielt sich fließend in mehreren Sprachen und erfreute seine Gesprächspartner mit seinem geistreichen, aber gutwilligen Sarkasmus.

Den Finnen ist Kokla als Lexikograf bekannt: Er war an der Erarbeitung des *Eesti-soome sõnaraamat* (Estnisch-Finnisches Wörterbuch, 1972) und des *Suomi-viro-suursanakirja* (Finnisch-Estnisches Großwörterbuch, 2003) beteiligt. Kokla betrachtete sich selbst als echten Einwohner von Hiiumaa: Dort war er geboren und aufgewachsen, und von dort stammte seine Familie. Sein Geburtsort Kärkla ist ein ehemaliges schwedisches Fischerdorf, und auch sein Urgroßvater war schwedischsprachig. Nach seiner Pensionierung verfasste Kokla ein Wörterbuch der Dialekte von Hiiumaa – von Emmaste, Käina, Reigi und Pühalepa (*Hiiu sõnaraamat*, 2015). Es wurde 2016 in Estland zur Sprachtat des Jahres gewählt.

Paul Kokla war Mitglied des Komitees des Internationalen Finnougristenkongresses. Er wurde in Estland mit dem Kreuz der 5. Klasse des Ordens des Weißen Sterns und in Finnland mit dem Ritterkreuz I. Klasse des Ordens der Weißen Rose ausgezeichnet.

Sirkka Saarinen